

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal

bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame 1 Mark

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 28.

Barmen, den 15. Juli 1910.

28. Jahrg.

Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

Rundschreiben Nr. 128.

Düren, 30. Juni 1910.

An die Wehren des Verbandes.

Der diesjährige

XIX. Ordentliche Feuerwehrtag

unseres Verbandes (der 48. im früheren Verbande) wird
am Samstag, 17. September 1910 in

Bad Neuenahr

abgehalten.

Am folgenden Tage, Sonntag, 18. September,
wird daran herkömmlicherweise das

XIX. allgemeine Provinzial-Verbandsfest

angeflohen.

Kameraden! Der kräftig aufblühende Badeort Neuenahr und dessen treffliche Feuerwehr haben sich bereit erklärt, in diesem Jahre den „Feuerwehrtag“ unseres Verbandes und das herkömmlich damit verbundene „Provinzial-Feuerwehrfest“ zu übernehmen, und zwar zu einer Zeit, wo nach der eigentlichen „Badezeit“ (Saison) in den äußerst zahlreichen und wohleingerichteten Gasthöfen, Villen und Pensionen viele Hunderte von Quartieren für die Abgesandten unserer Wehren frei sind.

Daher laden wir gemäß § 12a unseres Grundgesetzes sämtliche Verbandsfeuerwehren herzlichst und dringend ein, zum 17. September ihre Vertreter zum Feuerwehrtage zu entsenden. Bad Neuenahr liegt sehr günstig, fast in der Mitte der Provinz, und hat nach allen Richtungen bequeme Eisenbahnverbindungen. Es ist ein Weltbad, das alljährlich im Sommer von vielen Tausenden von Gästen aus allen Weltteilen aufgesucht wird und in seinem Theateraal einen außergewöhnlich schönen und zweckmäßigen Versammlungsraum besitzt. Auch für die Verpflegung der Wehrmänner, die zum Feste am Sonntag dort sich beteiligen werden, wird in bester Weise gesorgt. Nach vollbrachter Arbeit sind für den dritten Tag gemeinsame Ausflüge der Kameraden in das prächtig-liebliche Ahrtal geplant, zum Apollinarisbrunnen, nach Ahrweiler, Walporzheim, Mayshof, Altenahr usw., wo leider vor kurzem durch Ueberschwemmung so schwerer Unheil angerichtet ist.

Kameraden! Der innere Ausbau unseres Verbandes bietet für die Verhandlungen des Feuerwehrtages mehrere Vorklagen, u. a. die Einrichtung eines theoretischen und praktischen Unterrichts für angehende Feuerwehrführer und -Untersührer in unserer Provinz.

Ferner gilt es die Abwehr von Angriffen gegen Einrichtungen und Bestrebungen unseres Verbandes, die bisher von dem Verbandsausschuß mit Gutheißung der früheren Feuerwehrtage erreicht und vertreten sind, die aber seit kurzem von einem unserer Kreisverbände bekämpft werden.

Daher rufen wir allen Verbandswehren zu, insbesondere aber denen, die noch die bisherigen Ziele und Bestrebungen der freiwilligen Feuerwehren hochhalten wollen: „Auf nach Neuenahr! Keine Wehr bleibe zurück!“

Gleichzeitig mit dieser Einladung senden wir Ihnen in Anlage 1 eine „Vollmacht I für die „Vertreter“ Ihrer Wehr zum Feuerwehrtage (§ 11c der Satzungen) und bitten ergebenst, sie genau und vollständig auszufüllen und bis spätestens zum 5. August an den Verbandsvorsitzenden einzusenden. Nur den Wehren, die rechtzeitig die Vollmacht Nr. I eingekandt haben, können auch rechtzeitig die Abstimmungskarten zugesandt werden. Diese Abstimmungskarten dienen zugleich als Eintrittskarten zum Kommerz am Samstag abend und zu dem bevorzugten Platz bei der Festübung am Sonntag. — Zugleich bitten wir, auch die Ausweiskarten für die Behörden Ihrer Gemeinde, die dem Feuerwehrtage beizuwohnen wollen, mit Angabe der einzelnen Namen von uns einzufordern.

Anträge der Wehren für die Tagesordnung des Feuerwehrtages müssen bis zum 10. August in den Händen des Verbandsvorsitzenden sein. Sie sollen von sechs Verbandswehren unterstützt werden und von deren Vorsitzenden unterschrieben sein.

Für diejenigen Wehren, die zum Besuche des „Feuerwehrfestes“ am Sonntag, 18. September, sich mit benachbarten Wehren vereinigen, dadurch etwa 200 oder mehr Fahrteilnehmer an einer Ausgangsstation sammeln und mit ihnen gemeinsam die Reise antreten wollen, können Sonderzüge zu ermäßigten Preisen eingerichtet werden. Etwaige Anträge auf Bestellung eines solchen Sonderzuges nach Bad Neuenahr sind spätestens bis zum 15. August der betreffenden Königl. Eisenbahndirektion einzureichen.

Ueber Fest- und Festzugordnung, Mittagessen der Wehren, Nachtquartier der Vertreter und dergleichen erhalten Sie rechtzeitig vom Festausschuß in Neuenahr Nachricht. Wir bitten Sie dringend, dessen Anfrage bezgl. der Beteiligung möglichst schnell und vollständig zu beantworten bzw. sich frühzeitig an ihn zu wenden, um für Unterkunft und Verpflegung zu sorgen. Die Verhandlungen des Feuerwehrtages am Samstag, nachmittags 3½ Uhr, finden statt im Kurtheateraal; der Kommerz beginnt um 8 Uhr abends im Festzelt. Die Schauübung der freiwilligen Feuerwehr Neuenahr, die beim Sturmangriff von der Feuerwehr des „Apollinarisbrunnens“ unterstützt wird, beginnt am Sonntag vormittag 11¼ Uhr, der Vorbeimarsch um 12¼ Uhr.

Wir ersuchen die betreffenden Wehrvorstände, uns bis zum 31. Juli unter Benutzung des beigefügten Anmeldevordrucks (Anlage 2) das Verzeichnis derjenigen Kameraden Ihrer Wehr einzusenden, die vor dem 1. Januar 1868 geboren und im ganzen 25 Jahre lang dienstuende Mitglieder einer freiwilligen Verbandsfeuerwehr gewesen sind, also Anspruch auf die Verbands-Ehrenurkunde haben. Die Angaben müssen von der Ortsbehörde (Bürgermeister) beglaubigt sein.

Diesigen Wehren, die mit dem Monat Januar d. J. fällig gewordenen Jahresbeiträge für 1910 noch zurück sind, ersuchen wir mit Berufung auf § 2d und § 12b unseres Grundgesetzes, schleunigst den Jahresbeitrag für die Verbandskasse und für die Haftpflichtversicherung an den Kassensührer F. Bowering-Düren entweder selbst oder durch die Gemeindefasse zu leisten. — Ebenso dringend bitten wir, den im vorigen Herbst Ihnen übersandten Fragebogen zur „Statistik“ des Verbandes, ge-

mäß § 7a, 3 der Satzungen, schleunigst zu beantworten und einzufenden; sonst kann die in diesem Jahre fällige ausführliche Statistik nicht herausgegeben werden.

Schließlich ersuchen wir, unbedingt das Rundschreiben zu beantworten, also auch mitzuteilen, wenn besonderer Umstände wegen eine Besichtigung des diesjährigen Feuerwehrtages nicht möglich sein sollte. — Anderweitige Feuerwehrtageveranstaltungen dürfen gemäß dem Beschlusse des Feuerwehrtages vom 15. bis 19. September in keiner Verbandswehr stattfinden und von keiner Verbandswehr besucht werden.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Der Ausschuß des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz:
Diezler, Verbandsvorsitzender.

Vorsicht bei Benutzung von Spiritus, Petroleum und sonstigen leicht entzündlichen Flüssigkeiten.

Der Stadtmagistrat München als Feuerpolizeibehörde veröffentlichte kürzlich folgende Mahnung:

„Trotz aller Warnungen mehren sich die Unfälle infolge unvorsichtigen Hantierens mit Petroleum, Spiritus usw., insbesondere durch das Aufgießen auf das Feuer. Durch ein derartiges unüberlegtes und leichtsinniges Vorgehen sind schon manche Brandschäden verursacht und Menschenleben gefährdet worden. Es wird daher wiederholt die Mahnung ausgesprochen, das Publikum möchte doch mit dieser alten Unsitte brechen, um so mehr, als der Urheber durch solche gedankenlose Handlungen sich nicht nur persönlich in Gefahr bringt, sondern unter Umständen auch noch Strafverfolgung wegen fahrlässiger Brandstiftung zu gewärtigen hat.“

Hierzu wird der „Fr.-Ztg.“ in Schweinfurt von dem Feuerschutztechniker J. H. Vogel geschrieben:

Diese zeitgemäße und beherzigenswerte Mahnung kann von allen Einsichtsvollen nur begrüßt werden, denn es ist unglaublich, wieviel nach dieser Richtung hin gesündigt wurde, und dürfte eine eingehende Statistik darüber Aufschluß geben, in wieviel erschreckender Weise sich gerade in letzter Zeit die Fälle mehreten, in welchen durch ungeschickte und fahrlässige Handhabung von Spiritus- und Petroleumapparaten und -Lampen, sowie durch Aufgießen von leicht entzündlichen flüssigen Stoffen auf das Feuer oder in die Glut schon Menschen verunglückt sind.

Ein großer Prozentsatz dieser Unfälle kommt bedauerlicherweise nicht zur Kenntnis der zuständigen Behörden, da es häufig vorkommt, daß der hierdurch entstandene Brand von den Beteiligten selbst oder von anderen Personen noch rechtzeitig unterdrückt und die gefährdeten Personen in Sicherheit gebracht werden können.

Hieraus ist ersichtlich, daß bereits viele Personen es nur einem glücklichen Zufall oder der Geistesgegenwart anderer Personen zu danken haben, da sie ohne schweren Schaden an Leib und Leben davongekommen sind.

Es dürfte daher in der Folge gegen die das Verbot und die guten Ermahnungen nicht beachtenden Personen in jedem Uebertretungsfalle mit aller Strenge vorgegangen werden, und wäre es nur zu wünschen, daß sich die übrigen Distriktsverwaltungsbehörden auch dem Münchener Magistrat anschließen würden.

Wie schon in der magistratischen Verfügung bemerkt ist, kann gegen die Urheber solcher fahrlässiger Brandstiftungen nach § 309 des Deutschen Reichs-Strafgesetzbuches gerichtlich vorgegangen werden, und dürfte es für den allgemeinen Feuerschutz nur von Vorteil sein, wenn hiervon einmal entsprechend Gebrauch gemacht würde.

Durch zweckentsprechende Aufklärung und Belehrung, welche jedoch schon bei der Erziehung der Kinder beginnen dürften, könnten allmählich Wandlungen zur Besserung dieser gemeinschädlichen Gepflogenheiten geschaffen werden, insbesondere, wenn schon in den Schulen durch geeignete Schilderung der Gefahren auf die Kinder eingewirkt würde, so wäre das im Interesse einer erhöhten Feuersicherheit nur zu begrüßen.

Allerdings müßte, soll diese volkerzieherische Arbeit von dauerndem Erfolge begleitet sein, mit der Schule auch die Familie Hand in Hand gehen, wozu das gute Beispiel der Erwachsenen, besonders der Mütter, nicht unwesentlich hierzu beitragen würde.

Wer die fast täglich erscheinenden Zeitungsnotizen mit einigem Interesse verfolgt, der kann sich unmöglich der

Anschauung verschließen, daß in dieser Sache zur Zeit noch viel und schwer gesündigt wird.

Eine Hiobspost überbietet die andere, hier ist eine Frau, welche Petroleum in das Herdfeuer oder in die brennende Petroleumlampe gießt, dort ist eine Magd, die den brennenden oder glimmenden Spiritus- oder Petroleumapparat nachfüllt, oder Spiritus in das Kohlenbügeleisen, in welchem sich bereits eine Glut befindet, schüttet; oftmals sind es Kinder, welche am Ofen oder Herd mit dem Feuer oder mit Zündhölzern spielen und auf diese Weise in Brand geraten oder Brände verursachen.

Vielmehr wird auch mit Benzin in ungeschickter Weise manipuliert und hierdurch die größten Gefahren hervorgerufen.

Ein vor kurzem in Nürnberg in einer Druckerei vorgekommener Fall, in welchem ein Hilfsarbeiter durch Aufgießen von Petroleum tödlich verunglückte, steht noch in allgemeiner Erinnerung, um so mehr, als es sich hierbei um einen zuverlässigen Mann handelte.

Die Fachpresse und insbesondere auch die Tagespresse würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie durch belehrende und aufklärende Aufsätze, welche in gewissen Zeitabschnitten erscheinen sollten, auf diese Gefahren hinweisen würde.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Kreis- und Bergischer Feuerwehr-Verband Solingen.

Verhandelt zu Höhscheid am 3. Juli 1910.

* Höhscheid. Der 32. Feuerwehrtag wird vom Verbandsvorsitzenden, Bürgermeister Gläzner-Höhscheid, am 3. Juni, vormittags 10 Uhr, in dem an der Feldstraße hier selbst errichteten Festzelt eröffnet.

Die dem Verbandsangehörigen Wehren sind durch Schreiben des Verbandsvorsitzenden vom 18. Mai 1910 Nr. 21 unter Angabe der Tagesordnung (§ 11 c der Satzungen) eingeladen worden und wie folgt vertreten: 1. freiwillige Feuerwehr Baumberg 2 Vertreter, 2. Berg-Neukirchen 3, 3. Bürrig 2, 4. Burscheid 4, 5. Gräfrath 4, 6. Hiltorf 2, 7. Höhscheid 10, 8. Leichlingen 2, 9. Lützenkirchen 2, 10. Monheim 2, 11. Betriebsfeuerwehr der Firma J. J. Tillmanns-Neucronenberg 3, 12. Ohligs 16, 13. Opladen 5, 14. Rheindorf 3, 15. Richrath-Neusrath 7, 16. Schlebusch 1, 17. Betriebsfeuerwehr der Sprengstoff-A.-G. Carbonit Schlebusch —, 18. Solingen 21, 19. Betriebsfeuerwehr der Firma Wehlersberg, Kirschbaum & Co. Solingen 2, 20. Steinbüchel —, 21. Wald 10, 22. Wiesdorf 4, 23. Witzhelden 3, zusammen 23 Wehren mit 108 Vertretern.

Außerdem sind als Stimmberechtigte erschienen (§ 11 c): 1. der zuständige Regierungsbezirksvertreter im Provinzial-Feuerwehrrverbandsauschusse, Branddirektor Louis Sabina-Solingen, 2. Herr Landrat Dr. Lucas-Solingen.

Von den gemäß § 12 b der Satzungen eingeladenen nicht stimmberechtigten Bürgermeistern des Kreises Solingen, welchen Beratungsrecht zusteht, sind erschienen: Bürgermeister Bellefontaine-Opladen und Marquardt-Witzhelden, sowie Beigeordneter Neeff-Höhscheid.

Der Vorsitzende eröffnet den 32. Feuerwehrtag um 10 Uhr vormittags, begrüßt die erschienenen Vertreter, den Herrn Landrat, die Herren Bürgermeister und Herrn Rud. Tillmanns-Neucronenberg. Nachdem Herr Beigeordneter Neeff-Höhscheid die Anwesenden namens der Stadtgemeinde Höhscheid begrüßt hat, macht der Vorsitzende folgende geschäftliche Mitteilungen:

I. Der Herr Oberbürgermeister Dicks-Solingen und die Herren Bürgermeister Czetztrich-Ohligs und Heinrich-Wald dankten für die an sie ergangenen Einladungen, bedauerten aber, am Feuerwehrtage nicht teilnehmen zu können.

II. Am 4. Mai hat zu Godesberg eine Sitzung des Beirats der Feuerwehr-Unfallkasse stattgefunden, dem der Verbandsvorsitzende als Mitglied angehört. In der Sitzung wurde u. a. die Entschädigungspflicht erörtert und dabei hervorgehoben, daß diese sich auf Unfälle erstreckt, welche sich im Feuerlöschdienste oder bei den dafür angeordneten Uebungen ereignen. Dagegen kann nach § 1 eine Entschädigungspflicht nicht eintreten, wenn es sich um Unfälle handelt, die den Feuerwehrmitgliedern bei Zirkus- und Theaterwachen usw., sowie beim Reinigen der Böschgeräte oder nach beendigter Uebung zustößen.

Der Vorsitzende empfiehlt, auf die Zirkus- usw. Unternehmer einzuwirken, daß sie bei der Haftpflicht- oder Unfallversicherung die Feuerwache mit einbeziehen lassen.

Nach der in der Sitzung geprüften und festgestellten Rechnung des Jahres 1909 betrug die Einnahme (einschl. des Beitrages der Provinzial-Feuerversicherungs-Anstalt von 16 436,67 M. und des Zuschusses der Anstalt von 30 000 M.) 98 557,10 M., die Ausgabe betrug 95 341,24 M., mithin der Bestand 3215,86 M. Das Vermögen beträgt nach dem Stande vom 1. Januar d. J. 273 215,86 M. Zu diesem Zeitpunkte gehörten der Kasse 1074 Wehren mit 55 741 Mitgliedern an. Es wurden an Renten und Entschädigungen gezahlt 42 133,11 M.

III. Der vorliegende Jahresbericht der Aachener und Münchener Feuerwehr-Unterstützungskasse weist eine Einnahme nach von 1224,28 M., eine Ausgabe von 936,85 M. und einen Ueberschuß von 287,43 M. Der weitere Vermögensbestand beläuft sich auf 8731,19 M. Der Gesamtbestand der Kasse beträgt also 9018,62 M. In 33 Fällen wurden 1909 an Unterstützung 595 M. gezahlt.

IV. Der Herr Oberbürgermeister zu Solingen hat mitgeteilt, daß zum heutigen Durchzug der Verbandswehren durch Solingen die polizeiliche Genehmigung erteilt und von der Erhebung einer Lustbarkeitssteuer abgesehen worden sei.

V. Die freiwillige Feuerwehr Bergisch-Neukirchen hat mitgeteilt, daß sie an dem heutigen Verbandsfeste nicht teilnehmen könne und die freiwillige Betriebsfeuerwehr der Sprengstoff-A.-G. Carbonit in Schlebusch wird an dem Feste mit Rücksicht auf das jüngst stattgefundene Explosionsunglück nicht teilnehmen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte Herr Landrat Dr. Lucas-Solingen ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus und teilte mit, daß den nachbezeichneten Feuerwehrleuten für vorwurfsfreie und verdienstvolle Betätigung im Feuerlöschdienste das Erinnerungszeichen verliehen worden sei, und zwar den Herren: 1. Albert Steffens-Burscheid-Büchel, 2. Rudolf Tillmanns-Neucronenberg, 3. Albert Steinhoff-Dipladen, 4. Wilhelm Kauer mann, 5. Karl Banzenberg-Bergisch-Neukirchen, 6. Wilhelm Schmitz-Maurinushäuschen-Lützenkirchen, 7. Heinr. Koston, 8. Hch. Koston II, 9. Wilhelm Ringchen-Duettingen, 10. Pf. Bauer-Dipladen, 11. Robert Effertz-Lützenkirchen, 12. Ernst Kauer mann, 13. Peter Jachert-Bergisch-Neukirchen, 13. Hugo Schmidt-Wald, 15. Christian Breuer sen., 16. Rudolf Weher, 17. Franz Hammesfahr-Gräfrath, 18. Fritz Schulz-Maurinushäuschen-Lützenkirchen, 19. Adolf Daum-Dipladen, 20. Wilh. Hedder-Duettingen, 21. Anton Servos-Holzhausen, 22. Anton Gogarn-Zimbach, 23. Theodor Baden-Lützenkirchen. Der Herr Landrat heftete den unter 1-14 genannten Herren das Erinnerungszeichen auf die Brust.

Hiernach wird die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Verlesen des Protokolls des letzten ordentlichen (31.) Feuerwehrtages. Auf das Verlesen wird allseitig verzichtet, weil das Protokoll den einzelnen Verbandswehren in mehreren Stücken zugegangen ist, und nachdem die noch vorhandenen Abdrücke unter die Anwesenden verteilt sind.

2. Entgegennahme des Jahresberichts. Der Jahresbericht für 1909 und Bericht über den Stand des Verbandes wird verlesen. Der Feuerwehrtag beschließt, den Bericht als Anlage zum heutigen Protokoll drucken zu lassen. (Der Jahresbericht wird in nächster Nummer zum Abdruck gelangen.)

3. Entgegennahme der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes. Die Rechnung des Jahres 1909 wurde in der Vorstandssitzung am 29. März d. J. von den Oberbrandmeistern Hillers-Gräfrath und Schmidtmann-Wald geprüft und für richtig befunden. Dem Kassensführer und dem Geschäftsausschusse wurde gemäß § 5 b der Verbandsatzungen Entlastung erteilt.

Nach erneuter Erstattung des Kassenberichts beträgt a) die Einnahme 567,47 M., b) die Ausgabe 421,16 M., c) der Bestand 146,31 M. Versammlung beschließt einstimmig, dem Vorschlage der Revisoren entsprechend, von weiterer Revision Abstand zu nehmen und dem Vorstande Entlastung zu erteilen.

4. Ergänzungswahl zum Uebungs- und Festzugauschusse. Zur Ergänzung des Uebungs- und Festzugauschusses werden gewählt die Herren: a) Ingenieur Weise-Solingen, Oberbrandmeister Gerling-Wiesdorf und Tack-Dipladen und Brandmeister Stöwer-Leichlingen, zum Uebungsausschuß. Hinzu treten vom Geschäftsausschusse Branddirektor Volmar, Baumeister Müller. b) Oberbrandmeister Schäfer-Dhligz, die Brandmeister Baur-Baumberg, Herweg-Lützenkirchen, Kappes-

Hitdorf und Bürgermeister Marquardt-Witzhelden zum Festzugauschusse. Hinzu treten vom Geschäftsausschusse die Branddirektoren Vogt-Dhligz und Sabin-Solingen.

5. Feststellung der Reihenfolge im Festzuge. Die vorgenommene Verlosung hatte folgendes Ergebnis: 1. Freiwillige Feuerwehr Höhscheid, 2. Solingen, 3. Betriebsfeuerwehr Weversberg, Rirschbaum & Co., 4. Leichlingen, 5. Witzhelden, 6. Wald, 7. Bürriq, 8. Rheindorf, 9. Wiesdorf, 10. Hitdorf, 11. Betriebsfeuerwehr Neucronenberg, 12. Baumberg, 13. Burscheid, 14. Lützenkirchen, 15. Monheim, 16. Gräfrath, 17. Dhligz, 18. Richrath-Neusrath, 19. Bergisch-Neukirchen, 20. Dipladen. Es wird einstimmig genehmigt, daß vor den einzelnen Wehren Schilder nicht mehr getragen werden. Dagegen sind genügend Verzeichnisse über die Reihenfolge auszugeben, damit die Aufstellung zum Festzuge schnell und richtig erfolgen kann.

6. Abhaltung eines feuerwehrtechnischen Vortrages. Dem Vorstandsbeschuß Nr. 7 vom 29. März d. J. gemäß wird einstimmig beschlossen, im Herbst d. J. Vorträge zu veranstalten. Die Feststellung des Ortes und des Termins wird dem Geschäftsausschuß überlassen.

7. Nächster ordentlicher Feuerwehrtag. Da die Wehr Dipladen im kommenden Jahre ihr 25jähriges Bestehen feiert, wird einstimmig beschlossen, den nächsten ordentlichen Feuerwehrtag 1911 in Dipladen abzuhalten.

8. Nächstes Kreisverbandesfest. Das nächste 27. Verbandesfest soll mit dem Stiftungsfeste der Dipladener Wehr 1911 in Dipladen abgehalten werden.

9. Jahresbeitrag für 1911. Die Beiträge für den Provinzial-Feuerwehrverband werden einschließlich der Gastpflichtversicherungsbeiträge nach Mitteilung des Herrn Branddirektors Sabin-Solingen voraussichtlich auf 0,40 Mark für je ein Mitglied erhöht werden. Der Feuerwehrtag beschließt, den Beitrag für den Kreisverband in der jetzigen Höhe von 0,20 M. für je ein Mitglied beizubehalten und den Beitrag für den Provinzial-Feuerwehrverband in der Höhe zu erheben, wie er vom Provinzial-Feuerwehrtage festgesetzt werden wird.

Hiernach wurde der Feuerwehrtag um 11½ Uhr vor-mittags geschlossen.

Es folgte danach im Restaurant „Lindenhof“ zu Höhscheid ein gemeinschaftliches Mittagessen. Am Nachmittage fand das 26. Kreisverbandesfest mit Festzug und einer Schauübung der freiwilligen Feuerwehr Höhscheid statt.

Der Frontbericht, die Berichte des Festzug- und Uebungsausschusses sind beigelegt.

Der Vorsitzende: Gläßner. Der Schriftführer: Pohlzig.

* * *

* Willich. Auf einer Besichtigungsreise durch den Landkreis Arefeld traf am Donnerstag, 7. Juli, der Königl. Herr Regierungspräsident Dr. Kruse aus Düsseldorf in Begleitung des Herrn Landrats Geheimrat Dr. Limbourg vor dem Rathaus auf dem Kaiserplatz hier ein. Nach Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister Kieffert wurden die versammelten Gemeinderatsmitglieder vorgestellt, mit welchen sich der Herr Präsident in liebenswürdigster Weise unterhielt. Der Herr Geheimrat Dr. Limbourg befahl sofort eine Probealarmierung der freiwilligen Feuerwehr. Gleich darauf ertönten die Hupen- und Hornsignale durch den Ort, und eilends kamen die Wehrmannschaften, teils zu Fuß und Fahrrad, zum Gerätehaus. In kaum drei Minuten konnte der Oberbrandmeister Hasenbeck dem hohen Besuch melden: „Die Wehr mit einem bespannten Löschzug — von neun Wehrleuten besetzt nebst sechs Mann per Rad — zum Ausrücken fertig!“ Hierauf erfolgte der Befehl: Angriff auf den als Brandobjekt gedachten Steigerturm. Diese Uebung gelang recht gut. Im Nu ergossen sich die Wasserstrahlen über das Gebäude. Der Herr Regierungspräsident sprach sodann den Wehrmannschaften seine hohe Befriedigung für die wohlgelungene Alarmierung bezw. Uebung aus. Er ermahnte die Wehrmitglieder (inzwischen waren 29 erschienen) zum treuen Zusammenhalten im Dienste der Nächstenliebe, dabei versichernd, daß die Sache der freiwilligen Feuerwehren stets seine volle Sympathie und Unterstützung finden würde. Nach Verabschiedung vom Herrn Bürgermeister, den Gemeinderatsmitgliedern und der Wehr fuhren die Herren bereits um 12¼ Uhr nach Osterath weiter.

* * *

* Mülheim-Rhein. Aus Anlaß des großen Eisenbahnunfalles am 30. März d. J. wurde dem Branddirektor unserer Wehr, Herrn Georg Trips, für die umsichtige Führung und das tapfere Arbeiten der ihm unterstellten

Wehrleute der Königl. Kronenorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen.

* * *

* Goch, 10. Juli. Donnerstag nachmittag, gegen 4 Uhr, ertönten die Feuer Signale. Dichte Rauchwolken, die untere Mühlenstraße in ein undurchsichtiges Dunkel hüllend, zeigten den Ausbruch eines größeren Brandes an. In dem Hause des Pinsel-fabrikanten T ü n n i s e n war Feuer ausgebrochen, das vom Winde getrieben, größere Dimensionen annahm und sich auf weitere zwei Nachbarhäuser ausdehnte. Unsere freiwillige Feuerwehr rückte mit sämtlichen Löschzügen aus und trat unverzüglich mit drei Strahlrohren in Tätigkeit. Es gelang ihr nach einer Stunde angestrengtester Arbeit, dem verheerenden Element Halt zu gebieten und dasselbe auf zwei Häuser zu beschränken, deren Dachstuhl und oberste Etagen abbrannten. Nur durch das Fehlen der Brandgiebel (es waren alte Gebäude) konnte das Feuer gleich solchen Umfang annehmen, und konnte nicht verhütet werden, daß bei einem dritten Hause der Dachstuhl zum Teil verbrannte. Die Wehr rückte mit ihren Geräten gegen 7 Uhr ab und ließ für nachts eine Wache zurück.

* * *

Normal-Kuppelung.

* Düsseldorf. Der „ältere Feuerwehrmann“ des Nachener Bezirks, der in Nr. 27 Ihres geschätzten Blattes mit „einem Herrn, der berufen wäre, für die Feuerwehrsache einzutreten“, sich über die neuerlichen Bestrebungen, Normalkuppelungen mit neuen Dichtungsringen einzuführen, unterhalten hat, dürfte fehlgreifen, wenn er die Besprechung in einem vor einiger Zeit Ihrem Blatte beigelegten Prospekt eine objektive nennt. Eine objektive Besprechung über die Kuppelungsfrage kann der eminent wichtigen Sache nur dienen, und deswegen sei auch mir gestattet, dazu das Wort zu nehmen. Der „ältere Feuerwehrmann“ scheint mir zunächst die einzelnen Systeme nicht genau zu kennen, sonst könnte er nicht für Einführung der Kuppelung Modell 1886 eintreten. Der Herr sagt u. a., daß „sich die Königl. Preussische Regierung für die Einführung einer einheitlichen Kuppelung und zwar für die monopolisfreie Storz-Kuppelung Modell 1886 ausgesprochen hat.“

Wo steht diese Verfügung? Das Gegenteil ist der Fall. Wenn der geehrte Artikelschreiber im „Feuerwehrmann“ Nr. 32 vom 7. August 1908, Seite 255, nachlesen will, so wird er dort ein Rundschreiben des Vorsitzenden des Preussischen Landes-Feuerwehr-Ausschusses, Herrn Diezler-Düren, finden, dessen Schlußsatz wörtlich lautet: „Ich empfehle für das zu beschaffende N.-R.-S. die beste Storzische Konstruktion, das Modell 1901 zu wählen, das freilich noch Patentschutz genießt.“

Also Modell 1901 und nicht 1886! In einer Sitzung des Preussischen Landes-Feuerwehrausschusses wurde allerdings darauf hingewiesen, daß die Normalkuppelung nach dem seitherigen Patent Modell 1886 dem neuen Modell (1901) in keiner Weise nachstehe, und es ist tatsächlich richtig, daß Modell 1901 gegenüber 1886 keinen Vorteil bietet, wohl aber den Nachteil, daß er teurer als ersteres ist.

Andere Dichtungsringe in Storz-Kuppelungen waren zu der Zeit, als in der oben angeführten Sitzung dieser Hinweis erfolgte, noch nicht vorhanden, und zufolge dessen konnte der Herr Vorsitzende auch nicht auf solche hinweisen. Und nun kurzerhand zum Kernpunkt des „objektiven“ Prospektes. In dem Prospekt wird Behörden und Feuerwehren vorgegrault, bei dem Defekt eines Dichtungsringes oder dem Verlust eines solchen könnten die einzelnen Wehren sich auf der Brandstelle mit vorhandenen Reserveringen nicht gegenseitig ausbilden.

Das ist richtig! Der Ring Modell 1886 paßt nicht in Modell 1901; mancher der andern im Verkehr befindlichen Ringe auch nicht. Anders ist es mit dem Ewald-Dichtungsring Modell 1908, der ohne weiteres in die Storz-Kuppelung Modell 1901 hineinpaßt. Selbstredend paßt die Kuppelung mit Ewald-Ring auf die Storz-Kuppelung Modell 1886 und 1901.

Und nun noch eine Frage im Vertrauen an den Herrn Artikelschreiber: Hat er schon einmal den Versuch gemacht, einen Dichtungsring Modell 1886 oder einen solchen Modell 1901 schnell und ohne Werkzeuge einzusetzen? Wenn nicht, so rate ich dringend zu einem Versuche. Gelingen wird es ihm nicht, auf der Brandstelle mal gar nicht. Ich gebe ihm dann weiter den Rat, den gleichen Versuch mit einem Ewald-Dichtungsring Modell 1908 zu machen, und er wird erstaunt sein, wie verblüffend schnell dies —

in der Zeit von wenigen Sekunden — zu bewirken ist. Es bleibt nicht aus, daß nach diesem Versuche aus einem Saufus ein Paulus wird. Feuerwehren und Gemeinden, welche die Storz-Kuppelung Modell 1901 besitzen, können diesen Ring von den Vereinigten Feuerwehrgerätefabriken Ulm a. D. auch einzeln beziehen und bei Defektwerden oder Verlust der Ringe in den alten Kuppelungen solchen in diese einsetzen.

Dem Schlußsatz des Artikelschreibers: „Hier liegt eine Aufgabe vor, welche den betreffenden Organen den Dank der Gemeinden und Feuerwehren sichert“ stimme ich in allen Teilen bei, füge aber noch die Mahnung hinzu, sich dabei 1. nicht praktischen Neuerungen zu verschließen und 2. die Fortschritte der Technik nicht zu hemmen, sondern 3. die einer guten und praktischen Sache zu benutzen und in diesem Falle bei Neuanschaffungen nicht dem veralteten Modell 1886, sondern der Kuppelung mit dem Ewald-Dichtungsring den Vorzug zu geben.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

* Gelsenkirchen. In der Stadtverordnetenversammlung vom 7. Juli wurde als Zuschuß zu den Kosten des im nächsten Jahre hier stattfindenden Westfälischen Feuerwehrtages 4000 M. bewilligt.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Camenz. Am 17. und 18. Juli wird ein Brandmeistertag und Feuerwehrtagekursus des Kreis-Feuerwehverbandes Frankenstein-Nimptsch in Camenz abgehalten werden. Die Leitung ist dem Branddirektor Kalesse-Brieg übertragen. Für Montag, 18. Juli, hat Prinz Friedrich Wilhelm seine Teilnahme zugesagt.

* * *

* Guttstadt. Die hiesige freiwillige Feuerwehr konnte in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken und hatte in Verbindung mit der Jubelfeier den Ostpreussischen Provinzial-Feuerwehrtag zu sich eingeladen. Am Samstag, 2. Juli, fand nach dem Empfang der auswärtigen Festteilnehmer ein Kommerz statt, und am Sonntag morgen wurde der Provinzial-Feuerwehrtag von Feuerlöschdirektor Troje mit einem Hurra auf den Kaiser eröffnet. Der Verband zählt in 172 Wehren rund 5000 Mitglieder. Das von dem Kaiser gestiftete Ehrenzeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen ist in der Provinz Ostpreußen in 164 Fällen verliehen worden, und zwar im Regierungsbezirk Königsberg 70, Gumbinnen und Allenstein je 47 mal. Zwei alte bewährte Veteranen der guten Feuerwehrsache, Hammer-Alenstein und Kosney-Bartenstein, wurden nach der „Mohr. Kr.-Ztg.“ zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die sehr umfangreiche Tagesordnung wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit (etwas über drei Stunden) erledigt. An den Kaiser, den Oberpräsidenten v. Windheim und Regierungspräsidenten Hellmann-Alenstein wurden Begrüßungstelegramme gesandt. Nach Schluß der Verhandlungen fanden Übung und ein Festumzug statt. Zum Schluß überreichte Feuerlöschdirektor Troje einer großen Anzahl Kameraden die Silberschnüre für 25-, 20-, 15- oder 10jährige Dienstzeit.

* * *

* St. Gallen. Der Bodensee-Feuerwehrtag, verbunden mit dem 50jährigen Verbandsjubiläum, fand am 3. Juli statt und hat trotz des schlechten Wetters einen prächtigen Verlauf genommen. Auf dem Klosterhof entbot Gemeindeamtman Dr. Scherrer den Gruß St. Gallens. Am Festzuge, bei dem wohl 20 000 Personen Spalier bildeten, beteiligten sich 2000 Feuerwehrmänner aus allen Bodenseeuferstädten mit zehn Musikkorps. Es waren darunter 25 Gastvereine. Nach einem Defilee der gesamten Feuerwehr der Stadt St. Gallen mit allen Feuerwehrgerätschaften, das vor den auswärtigen Gästen und den Behörden stattfand, wurde eine großzügige, mustergültig ausgeführte Gesamttübung abgehalten, bei der Großfeuer an der Marktgasse angenommen war. Hierauf fand in den verschiedenen Konzertsälen der Stadt das offizielle Bankett statt. Die Behörden und diejenigen Sektionen, die vor 50 Jahren den Bodensee-Feuerwehverband gründeten, hatten sich in der Tonhalle eingefunden, wo Kühnis-Miststätten in Verbindung des Präsidenten des Gruß des Zentral-Komitees des Schweizerischen Feuerwehrvereins entbot, Präsident Wartmann den St. Gallens und des Vorortes des Verbandes. Alt-Kommandant Wild lud zum Besuch

Der Ausstellung ein, welche an diesem Sonntag Massenbesuch hatte. Die Ausstellung wurde am Montag, 4. Juli, geschlossen; sie wurde im ganzen von 13—14 000 Personen besucht. Die Ausstellung schließt mit einem Defizit von einigen Tausend Franken ab.

Großfeuer in Schwerte.

* Schwerte, 7. Juli. Von einer gewaltigen Feuerbrunst, wie sie glücklicherweise seit Jahren nicht in unserer Stadt geherrscht hat, wurde am 6. Juli, abends, das der Firma Wrede & Winterjohle gehörige Dampfsgewerk (früher Oppermann) betroffen. Kurz nach 8 Uhr wurde in dem Fabrikgebäude, in welchem bekanntlich auch die Firma Braukmann & Hahn die Fabrikation von Waschmaschinen betreibt, Feuer bemerkt, welches an den vorhandenen Holzvorräten reiche Nahrung fand und mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß im Augenblick das ganze Gebäude, von den Fundamenten bis zum Dach, in hellen Flammen stand. Hoch zum nächtlichen Himmel loderten die gewaltigen Flammen, den Tausenden von Zuschauern, die sich auf der Hieslohnstraße in den Weiden und dem großen Holzplatz zusammengedrängten hatten, ein schaurig-schönes Bild bietend. Die Feuerwehr konnte absolut nichts ausrichten; sie hatte genug zu tun, das dicht angrenzende Wohnhaus kalt zu halten, was denn auch trotz dem empfindlichen Wassermangels nach vielen Anstrengungen gelungen ist. Auch das Maschinenhaus, in dem eine neue Landsche Lokomotive untergebracht war, ist der Feuerwehr zu danken, daß dieselbe vollständig erhalten geblieben ist. Leider haben bei diesen anstrengenden Arbeiten zwei Feuerwehrleute erhebliche Brandwunden davongetragen, welchen von der anwesenden Sanitätskolonne sofort der erste Verband angelegt wurde. Das Fabrikgebäude sowie die angrenzenden großen Holzschuppen und Stallungen, aus denen jedoch vorher die großen Holzvorräte und Eisenteile, die der Firma Braukmann & Hahn gehören, gerettet werden konnten, brannten vollständig nieder und sind dem Erdboden gleich gemacht. Wo gestern noch zahlreiche Arbeiter fleißig und tätig waren, ist jetzt ein großer Trümmerhaufen. Mauerwerk, angefohlte Holzteile und total verbogene, unbrauchbar gewordene Maschinen, Transmissionen und Eisenteile bilden einen wüsten Trümmerhaufen, aus dem noch heute Rauchwolken aufsteigen. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist ein ganz gewaltiger, wenn auch die Gebäude mit ihrem wertvollen Inhalt versichert waren. Der Firma Braukmann & Hahn sind eine große Anzahl, zirka 300 Stück fertige Waschmaschinen, verbrannt; auch wird der Betrieb eine unliebsame Unterbrechung erleiden, da die neuen Fabrikgebäude an der Dammstraße kaum vor zwei Wochen in Benutzung genommen werden können. Erheblichen Schaden erleiden auch die Bewohner des Wohnhauses, da bei dem eiligen Hinausschaffen der Möbel usw. aus dem gefährdeten Gebäude nicht immer mit der nötigen Umsicht vorgegangen werden konnte. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Die Feuerwehr konnte erst des Morgens gegen 6 Uhr von der Brandstätte abrücken. Dem Oberbrandmeister Tillmann wurde von der Behörde für die aufopfernde und unermüdete Tätigkeit der Feuerwehr der Dank ausgesprochen. Leider haben auch Langfinger die günstige Gelegenheit benützt, in der allgemeinen Aufregung bei dem Sägewerkbesitzer Wrede verschiedene Diebstähle auszuführen.

Großfeuer in Dresden.

Ein Feuerwehrmann erstickt.

In Dresden brach in den umfangreichen Speichern am König-Albert-Hafen am 6. Juli, abends, in der achten Stunde, ein großes Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit vier Baumwoll-, Zute- und Wollspeicher vollständig zerstörte. Sämtliche Dresdener Löschzüge waren in Tätigkeit. Der Feuerwehrmann Schneider II ist, obwohl er mit einer Rauchmaske versehen war, im Qualm erstickt. Turmhoch schlugen die Flammen an der Elbe empor und sandten dicke Rauchwolken über das ganze Stadttinnere. Am meisten geschädigt ist die Verladefirma Schiffner & Sohn. In der ersten Stunde gelang es, des Feuers Herr zu werden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beträgt 700 000 M. Außer dem tödlich verunglückten Feuerwehrmann wurde ein zweiter durch brennende Gebäudeteile verwundet. Das Feuer ist, wie bis jetzt festgestellt werden konnte, in einem östlichen Gebäudeteile, einem Keller, unter Baumwollvorräten durch Selbstentzündung entstanden. An den Aufräumarbeiten haben

sich zwei Kompagnien Pioniere und eine Kompagnie Infanterie des Regiments Nr. 177 beteiligt. Da bei Ausbruch des Feuers bereits die Arbeitszeit vorüber und kein Arbeiter mehr im Gebäude war, ist größeres Unheil verhütet worden. Die Feuerwehr wurde, wie die „Berliner Abendpost“ meldet, durch Mangel an Wasser trotz des benachbarten Hafens in ihren Vörsarbeiten behindert, da ihre Spritzen nur 7 m Saughöhe hatten, aber 9 m Saughöhe erforderlich waren, um an das Hafengewässer zu gelangen. Erst mit Hilfe von zwei Dampfmaschinen konnten die Vörsmanöver ausgeführt werden. Zu dem traurigen Tode des Feuerwehrmanns Schneider II wird den „Dresd. Nachr.“ unterm 7. Juli noch folgendes berichtet: Bei Ankunft des ersten Löschzuges von der Hauptfeuerwache wurde der Herd des Brandes im Kellergeschos des Speichers vorgefunden. Da bei der Unmenge der dort lagernden Baumwollballen eine rapide Ausbreitung des Brandes und somit eine Gefährdung der angrenzenden Speicher zu erwarten war, mußte die Bekämpfung des Brandes mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufgenommen werden. Der Angriff wurde jedoch durch den erheblichen Rauch sehr beeinträchtigt, weshalb zur Inbetriebsetzung des Königlichen Rauchapparats mit Sprechvorrichtung geschritten werden mußte, zu dessen Anlegung sich der Feuerwehrmann Schneider II freiwillig meldete. Schneider begab sich mit einer Schlauchleitung in den Keller und war zur Sicherheit noch mit einer Leine am Steigergurt befestigt. Er gab auch bald dem den Luftzuführungsapparat bedienenden Mann durch die Sprechvorrichtung im Helm die Meldung, daß er am Brandherd angelangt sei und Wasser gebe. Bald darauf sagte er, daß ihm unwohl würde, und es erfolgten Hilferufe. Die Mannschaften vor dem Eingange der Brandstelle versuchten sofort den in Gefahr befindlichen Mann an der Leine herauszuziehen, und anfangs zeigte auch der Widerstand, daß ein Körper gezogen wurde. Doch schon nach kurzer Zeit war das Seil entlastet und wurde leer herausgezogen. Sofort wurde ein anderer Mann mit einem zweiten Rauchapparat zur Rettung in die Brandstelle geschickt. Dieser fand auch bald das Strahlrohr am Boden liegend und in kurzer Entfernung davon den Rauchhelm des Verunglückten. Diesen selbst vermochte der Retter nicht aufzufinden. Die inzwischen zur Glut entfachte Hitze zwang den Mann zum Rückzug, da er selbst in die Lage kam, von der Feueresgewalt überwältigt zu werden. Da das Feuer sich rapid über den ganzen Keller und durch Aufzugsöffnungen auch nach dem Erdgeschos ausgebreitet hatte, so war eine Rettung des bedauerenswerten Mannes nicht mehr möglich. Die Feuerwehr mußte nunmehr mit allen Kräften die Uebertragung des gewaltigen Brandes auf die angrenzenden Speicher und ein benachbartes Holzlager zu verhüten suchen, was auch mit 18 Schlauchleitungen, darunter 5 starke Dampfpritzen-schlauchleitungen, gelang. Nachdem gegen Morgen die Gewalt des Feuers gebrochen war, wurde mit den Arbeiten zur Bergung des Verunglückten begonnen. Bis heute, Donnerstag vor-mittag, konnte der Leichnam trotz angestrengter Tätigkeit noch nicht gefunden werden. Zur Unterstützung der nahezu erschöpften Feuerwehrmannschaften, die gestern den ganzen Tag und auch die vergangene Nacht mit mehreren Schlauchleitungen die immer wieder aufgebenden Flammen bekämpften, wurde gestern abend von der Militärbehörde in entgegenkommendster Weise ein Kommando Pioniere in der Stärke von 50 Mann zur Verfügung gestellt. Wie sich der bedauerliche Unglücksfall zugetragen hat, wird unaußgeklärt bleiben, da der Tod den Mund des Verunglückten für immer geschlossen hat. Man kann nur zu der jedenfalls richtigen Annahme gelangen, daß Schneider durch die Hitze unwohl geworden ist und sich in der Todesangst den Rauchhelm selbst vom Kopfe gestreift und auch sonst aller beengenden Ausrüstungsstücke entledigt hat. Diese Vermutung ist um so wahrscheinlicher, als durch das Abschnallen des Steigergurtes die Sicherheitsleine am Gurt gelöst wurde. Schneider stand drei Jahre im Dienste der Feuerwehr und war ein fleißiger und allgemein beliebter Beamter, der außer einer leidenden Frau zwei Kinder im Alter von drei und ein Jahren hinterläßt. Er war 29 Jahre alt. Sein Tod wird vom ganzen Feuerwehrkorps tief betrauert. — Mit den Ablösungs- und Aufräumarbeiten an der Brandstelle sind noch immer (Donnerstag) ununterbrochen 20 Mann von der Feuerwehr beschäftigt, die sich morgens und abends ablösen und auch während der Nacht tätig sind. Zwei Dampfpritzen arbeiten auch jetzt noch und

schleudern durch vier gegabelte Schlauchleitungen ununterbrochen gewaltige Wassermassen in die Brandtrümmer, aus denen selbst heute nachmittag noch die Rauchwolken hervorquollen.

Benzin-elektromobiler Mannschafts- und Gerätewagen der Elberfelder Feuerwehr.

Im „Archiv für Feuerschutz, Rettungs- und Feuerlöschwesen“ berichtet Herr Branddirektor Scheller-Elberfeld über das oben abgebildete, an die Elberfelder Feuerwehr gelieferte Automobil:

Das Fahrzeug ist zur Verwendung in Städten mit großen Steigungen bestimmt und dementsprechend mit Antriebs durch alle vier Räder ausgerüstet. Zum Antrieb dienen Radnabenmotore System „Braun“. Der Raddurchmesser beträgt 850 mm. Die Gummireifen haben ein Profil von 120 mm und sind mit den Bandagen abnehmbar. Alle vier Räder sind mit abnehmbarem Ledergriffschutz ausgerüstet.

Die Lenkträger des Wagenrahmens sind aus Stahlblech gepreßt.

Die Lenkung erfolgt durch Achsstummeln der Vorderäder, die Verbindung der Lenkschenkel ist doppelt ausgeführt.

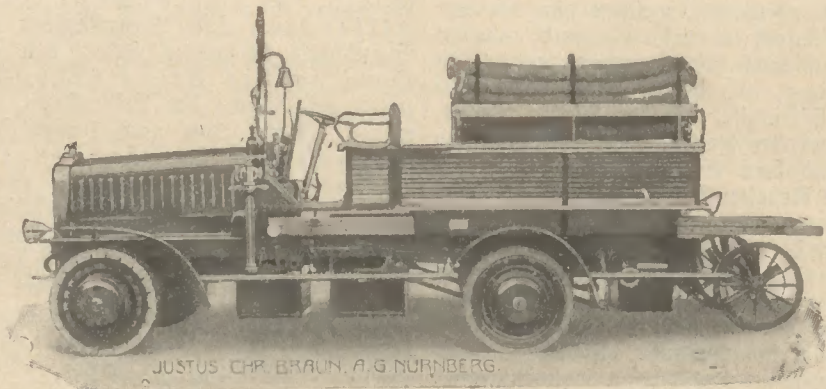
Die Motoren erhalten ihren Strom von einer Dynamomaschine, die mit einem sechszylindrigen Benzinmotor direkt gekuppelt ist. Der normal 62 PS. leistende sechszylindrige Argus-Benzinmotor liegt unter einer Haube über dem Vordergestell. Er ist mit doppelter Zündung versehen. Die Schmie-

Zwischen Rahmen und Aufbau sind über den Längsträgern in mit Blech umkleideten Räumen zwei Hakenleitern, eine Stedleiter und eine vierteilige Stedleiter untergebracht. Der Aufbau ist als Längsbox für beiderseits für vier Mann Sitzgelegenheit ausgebildet. Der Führersitz hat drei Plätze, so daß im ganzen 11 Personen befördert werden können. Die durch Rolläden verschlossenen Aufbaufächern bieten reichlich Raum für Werkzeuge und Geräte. Außerdem sind unter dem Rahmen noch besondere Kästen für den Rauchschutzapparat und für Aufräumungsgeräte vorgesehen.

Die Saugschläuche von 2 m sind in der Mitte des Fahrzeuges zwischen den Rädern untergebracht. Die Druckschläuche (200 m 45 mm l. W.) sind in einem mit gelochtem Blech abgeschlossenen Raume hinter dem Fahrersitz nach sogenannter Bremer Art in Windungen gelegt. Weitere Druckschläuche können auf dem hinten am Fahrzeug aufgeprozten Schlauchhaspel untergebracht werden.

Der von der Nürnberger Feuerlöschgeräte- und Maschinenfabrik vorm. Just. Chr. Braun A.-G., Nürnberg *) für die Elberfelder Berufsfeuerwehr Ende 1909 gelieferte Benzin- (elektrische) Mannschaftswagen mit Rundlaufpumpe und Vierradantrieb hat sich im letzten Winter bei Schnee und allen ungünstigen Witterungsverhältnissen vorzüglich bewährt. Von der Stadtverordneten-Versammlung ist daher die Beschaffung zweier weiterer derartiger Fahrzeuge genehmigt worden.

*) Bekanntlich den Vereinigten Feuerlöschgeräte-Fabriken, G. m. b. H. in Ulm, Berlin und München, angeschlossen. (Die Red.)



lung erfolgt selbsttätig; die vom Ölbehälter nach dem Motorgehäuse und nach den Lagerstellen führenden Röhren sind mit Tropf- bzw. Schaugläsern versehen.

Der Benzinvorrat befindet sich in einem unter der Plattform liegenden Salzkottener explosions-sicheren Gefäße von 100 Liter Fassungsvermögen, aus dem das Benzin durch selbsttätig geregelten Kohlendioxid- oder Luftdruck nach dem Vergaser gedrückt wird.

Die Einstellung der Fahrgeschwindigkeiten (0—35 km) geschieht lediglich durch Regulierung der Umlaufzahl des Benzinmotors mittels des auf dem Steuerrad befindlichen Gasreglerhebels. Eine weitere Handhabung erfolgt durch den Fahrshalter, der bei besonderen Steigungen eine Hintereinanderschaltung der für gewöhnlich parallel geschalteten Motoren gestattet. Außerdem enthält der Fahrshalter zwei elektrische Bremsstellungen und eine Stellung für die Rückwärtsfahrt.

Außer der auf alle vier Räder wirkenden elektrischen Bremse sind zwei voneinander unabhängige auf die Hinterräder wirkende mechanische Bremsen vorgesehen, welche als Innenraden- und Bandbremsen ausgebildet und durch Fuß- bzw. Handhebel zu betätigen sind. Bei Betätigung der Fußbremse wird gleichzeitig durch Kurzschluß die Erregerwicklung der Dynamomaschine die Stromlieferung nach den Motoren unterbrochen.

Von dem Benzinmotor wird durch Kardanwelle und Klauenkuppelung ohne Zwischenvorlege eine über die Hinterachse eingebaute Universal-Rundlaufpumpe von 1000—1200 Liter minutliche Leistung bei 10—15 Atm. Druck angetrieben. Die Saughöhe beträgt zirka 7 m. Ein Dreiweghahn an der Saugleitung gestattet zum ersten Angriff aus einem unter den Längsachsen lagernden Wasserkasten zirka 400 Liter mitgeführtes Wasser zu versprühen. Wird die Druckleitung an irgend einer Stelle gesperrt oder abgestellt, so ist einem übermäßigen Druck durch ein Umlaufventil vorgebeugt.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Ueber Rettungsschläuche.] Durch die deutsche Presse ging vor kurzem eine Mitteilung, nach welcher gelegentlich einer Feuerwehrübung in England durch Reißen eines Rettungsschlauches eine junge Dame durch den Schlauch stürzte und dabei ihr Leben lassen mußte. Dieser Unfall beweist aufs neue, wie notwendig es ist, bei der Anschaffung von Rettungsgeräten und speziell von Rettungsschläuchen, Rutschtüchern und Sprungtüchern niemals nach dem Preis zu kaufen, sondern stets das Allerbeste zu wählen. Es sei darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Feuerlöschgeräte-Fabriken G. m. b. H., Ulm, bzw. deren Fabrik J. G. Lieb-Überach, Rettungsschläuche und Rutschtücher mit Quervergurtung eingeführt haben, wodurch Unfälle, wie der in London passierte, nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen sind. Gewissenhafte Feuerwehrführer werden stets darauf hinwirken, daß Übungen mit Rettungsschläuchen und dergleichen mit der gebotenen Vorsicht vorgenommen werden, und genügt es auch vollständig, wenn derartige Übungen von den unteren Stodwerken aus, also vom ersten, höchstens zweiten, erfolgen.

* [Brand in der Brüsseler Weltausstellung.] Am 26. Juni brach in den Abendstunden in dem großen Restaurant „Metropol“ der Weltausstellung ein großes Feuer aus, das die naheliegenden Ausstellungsgebäude des Fürsten von Monaco und die nicht weit davon untergebrachte deutsche Abteilung stark gefährdete. Die Brüsseler Feuerwehr war aber sehr schnell zur Stelle, und es gelang, wenigstens die deutsche Abteilung zu schützen, während der sehr schöne Pavillon des Fürsten von Monaco etwas Schaden gelitten hat. Das Restaurant „Metropol“ mußte seinem Schicksal überlassen werden und ist vollständig abgetrennt. Glücklichlicherweise liegt dieser Teil der Ausstellung getrennt von der großen internationalen Halle, so daß weiter kein Schaden angerichtet wurde. Die großen

französischen Gartenanlagen aber wurden von dem vieltausendköpfigen Publikum zertreten.

* [Durch Alkoholdämpfe betäubt.] Berlin, 7. Juli. Die bei dem in letzter Nummer d. Bl. berichteten Brande des Spirituosenlagers der Firma Maurer & Bracht erkrankten Feuerwehrmannschaften sind bis auf den Feuerwehrmann Hermann wiederhergestellt worden. Der größte Teil verrichtet schon wieder den alltäglichen Dienst und scheint ohne bleibenden Nachteil davongekommen zu sein.

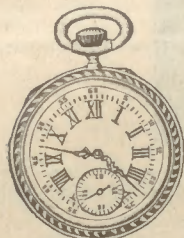
Der Kauf einer Uhr ist Vertrauenssache. Da Privatpersonen meistens sehr wenig oder oft auch gar nichts von dem Werte einer Uhr verstehen, empfiehlt es sich, seinen Bedarf bei berühmten und als reell bekannten Firmen zu decken. So ist z. B. die „Deutsche Uhren-Industrie, Berlin“ Lindenstr. 16/17, als äußerst reell bekannt.

Nach außerhalb erleichtert die Firma ihren Kunden den Bezug dadurch, weil sie sämtliche Fabrikate in einem Katalog abgebildet hat und diesen gratis und franko ohne Kaufzwang versendet. Eine Postkarte genügt.

Anzeigen.

Die besten Uhren

Spezialität: Präzisionsuhren, zusammen 14mal prämiert, liefert die **Deutsche Uhren-Industrie Berlin** 463 Lindenstr. 16/17



Echt silberne Remont.-Uhren, prima prima Werk, gesetzl. gestemp., genau abgezogen, 6 Rubis, 2 echte hochfein verzierte Goldränder, vergold. Zeiger M. 8,45.

Dieselbe Uhr, 2 echt silber. Deckel, 10 Rubis, allerfeinstes Werk, in hocheleganter Ausführung M. 12,75.

Ankeruhren, 15 Rubis, 3 Deckel echtes Silber, 2 echte Goldränder, prima Präzisionswerk M. 15, 18, 23, 25, 30.

Gutgehende Nickel-Remontoir-Uhren von M. 2,70 an

Versilberte Uhren, 2 echte Goldränder „ „ 5,75 „

Echt goldene prachttvolle Damen-Uhren „ „ 13,75 „

Weckeruhren, genau u. pünktl. weckend „ „ 1,80 „

Regulateure, gutgeh., Nussbaum poliert „ „ 5,75 „

Phonographen, laut spielend, reiner Ton „ „ 4,50 „

Für jede Uhr 3 Jahre schriftl. Garantie. Umtausch gestattet oder Geld zurück. üb. Uhren jed. Art, hochmod. Ketten, Ringe, Broschen, Gold-, Silber-, Kupfer-, Nickel- und Bronzeware. 1617 Phonographen, Musikwerke etc. gratis und frei ohne Kaufzwang. Diese Firma ist die weltberühmteste und liefert nur das Beste was es gibt.

Pracht-Katalog

Westf. Turn- und Feuerwehr-Gerätefabrik

Telephon 144. **Heinr. Meyer, Hagen i. W. I.** Gegr. 1885.

Rheinische
Vorschrift!



Genau nach den
vorgezeichneten
Uniform-
Ordnungen u. den
löbl. Verbands-
Ausschüssen vor-
gelegten
Originalmustern.

Westfälische
Vorschrift!



Billig und gut!

Bitte verlangen
Sie gedruckte
Prospekte mit
Abbildungen
über Aus-
rüstungsstücke
nach Verbands-
Vorschrift!



Originalmuster
zur Ansicht zu
Diensten!

Ändere unvor-
schriftsmässige
Helme, Gurte,
Uniformen etc.
schnellstens
genau nach Vor-
schrift schnell
und billig um.

Normal-Uniformierung.

Eigene Schneiderei, Helmmontiererei, Gürtlerei usw. 1590

Vertreter: Paul Ruhland, Düsseldorf, Florastr. 15.



Feuerwehr-Museum

der

Feuerwehr-Verbände von Rheinland u. Westfalen
in Gelsenkirchen, Ahstrasse 17.

Das Museum ist geöffnet Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Eintritt frei.

Bei Besichtigung in Gruppen bitten wir um vorherige Anmeldung
bei dem Vorsitzenden Hermann Franken in Gelsenkirchen II.



Gegenerklärung der Firma Zulauf & Cie., Höchst a. M.

Herr Theodor Ewald in Firma Gustav Ewald in Cüstrin hat eine Erklärung erlassen, der gegenüber wir unseren Standpunkt in allen Teilen aufrecht erhalten.

Herr Theodor Ewald hat sich in wenig sachlicher Weise auch darauf berufen, dass wir früher zu Unrecht davor gewarnt hätten, den Namen **Storzkupplung** zu führen. Die Gerichte hätten festgestellt, dass wir zu einem solchen Verbot kein Recht hätten. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Durch rechtskräftiges Urteil der Kammer für Handelssachen zu Frankfurt a. M. vom 24. März 1908 ist ausdrücklich dem damaligen Beklagten bei Meidung einer Geldstrafe von M. 1000 für jeden Fall der Zuwiderhandlung aufgegeben worden sich der Bezeichnung „Storz“, „Storz'sche Kupplung“ oder „Storz'sche Schlauchkupplung“ zu enthalten. Wir warnen daher ausdrücklich wiederholt vor dem Gebrauch dieser Worte.

Wir sind überzeugt, dass auch der Ausgang unseres jetzigen Patentprozesses gegen die Firma Gustav Ewald beweisen wird, dass unsere Warnung bezüglich der Ewald-Kupplung ebenso berechtigt ist. Wir weisen wiederholt darauf hin, dass diese unsere Ansicht durch die Gutachten erster Patentanwälte bestätigt wird. Auf einen weiteren Zeitungskrieg lassen wir uns nicht ein; wir haben die beteiligten Kreise gewarnt und damit unsere Pflicht erfüllt. Wir werden unsere Patentrechte jedem Verletzer gegenüber mit allem Nachdruck zu wahren wissen.

Zulauf & Cie., Höchst a. Main.

Erste und einzige Spezialfabrik aller Storz'schen Kupplungen.



Die leistungsfähigste Firma!
**Vereinigte
 Feuerwehrgeräte-Fabriken**
 G.m.b.H.
Ulm a/D.

Sämtliche Artikel für Feuerwehren
Spezialität: Personal - Ausrüstungen
 den jeweiligen Vorschriften genau entsprechend.
Beleuchtungs - Gegenstände,
Rauchschutz - Apparate, Sanitätsmittel,
Kranken - Wagen, Rettungs - Geräte.
 Neuer reichhaltiger Haupt-Katalog steht Interessenten gerne zur Verfügung.

Der Firma gehören an:
 C-D Magirus, Ulm a/D.
 Justus Christ Braun, A.G.
 Nürnberg.
 Gustav Ewald, Cüstrin N.
 J-G Lieb Biberach, a-d-R.

1575



Neu! Kleines Feuerwehr-Automobil für Aufklärungsdienst etc.

Feuerwehr-Ausrüstungen, Schlauchhaspel, Mannschaftswagen, Spritzen, Armaturen, Schläuche liefert billigst

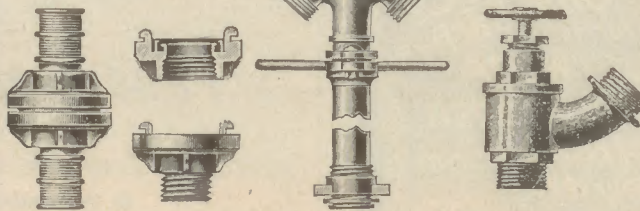
Eugen Blasberg G. m. b. H.
 Feuerwehr-Gerätekabrik
 Düsseldorf (Postschliessfach) 1601
 Bitte bei Bedarf engere Offerten einzuziehen nebst Photographien und Kataloge etc.

Feuerlösch - Armaturen

wie Hydranten, Standrohre, Strahlrohre, Dreiweghähne
 Feuerhähne, Schlauchteilgabeln, Schlauchverschraubungen
 Schlauchkupplung nach bisherigem Patent 44341 Storz

Terlinden-Schlauch - Kupplung
 (Erfinder Branddirektor Giersberg)

Hönig'sche Ideal-Moment - Schlauch-Kupplungen etc.



Komplette Ausstattungen für Feuerwehren

Mechanische Schiebe- und Rettungsleitern
 Drehleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Mannschafts-, Geräte- und Schlauchwagen usw.
 liefern in sorgfältigster Ausführung

Aug. Hönig, G. m. b. H., Köln-Nippes

Feuerlöschgeräte- und Armaturenfabrik

Geschäftsgründung 1832.
 Höchst prämiert auf allen besichtigten Ausstellungen.
 Langjähriger Lieferant der Feuer-Sozietäten Rheinlands und Westfalens, Landesversicherungsbank Wiesbaden, der Berufs- und freiwilligen Feuerwehren sowie vieler Zivil- und Militärbehörden, Eisenbahnverwaltungen usw.

1580 Listen gratis und franko.

Vollständige Feuerwehrausrüstungen

Spezialität:
 Schlauch-, Hydranten-, Geräte- und Leiterwagen
 Neu! Waldbrandwagen
 Mechanische Leitern
 Schläuche mit allem Zubehör
 Handlöschgeräte u. -Spritzen
 Persönliche Ausrüstungen
 Gesetzlich geschützte Kranken-Fahr- und Tragbahnen liefert

Deutsche Turn- und Feuerwehrgeräte-Fabrik
 Hans Herres & Co., Hagen i. W.
 Illustrierte Preisliste kostenlos
 Fernruf 406. 1691

Buchdruckerei Fr. Staats

Barmen, Altermarkt 21-31
 Fernsprecher Nr. 145*

Akzidenz-Druckerei

Geschmackvolle und saubere Anfertigung von Drucksachen aller Art.

Saug- und Druckspritze

Eine noch guterhaltene für Pferdebespannung eingerichtet sehr billig abzugeben.

1618 Städt. freiw. Feuerwehr in Eupen.

Schiebeleiter

mech., gebraucht, zu kaufen gesucht.

Freiwillige Feuerwehr 1619 Brüggem (Rhld.).

Heizbare Schlauchwasch- u. Trockentürme

Patent Martin D. R. P. 159 256

tauen auf der Brandstelle gefrorene Schläuche bei Frost auf, waschen und trocknen sie selbsttätig, kostenlos und absolut schonend.

1595 Beste Referenzen. Preislisten frei.

W. Martin

Eisenbau-Anstalt Kley Kreis Dortmund.



Rutansschläuche

(geschützt durch Kaiserlich Deutsches Reichsgesetz) widerstehen höchstem Wasserdruck, sind vollkommen wasserdicht, immer weich und biegsam, brechen nicht, sind geschützt gegen Verderben durch Vorstockung, Moder und Faulnis, sind die betriebssichersten und dauerhaftesten

Feuerlöschschläuche,

haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt bei den Feuerlösch-Einrichtungen der königlichen Schlösser Seiner Majestät des Königs von Bayern.

An deutsche Behörden und Feuerwehren in kurzer Zeit weit über 100 000 Meter

geliefert.

Friedr. Friedemann & Söhne

Schlauchefabrik Langenleuba-Niederhain. St. 1512

Reinecken & Lohmann

Unna-Königsb. Westf. 1477

Eisenkonstruktionen Feuerwehrsteigertürme Gerätehäuser Schlauchtrockentürme Schlauchwaschmaschinen.

